

Gottesdienst

zum Selber(mit)lesen 28.06.2020 –

3. Sonntag nach Trinitatis

Pfarrer Mischa Czarnecki



Ev. Kirchengemeinde Dülken

Dieser Gottesdienst wird am 28.06. auf dem Parkplatz unserer Gemeinde um 10:45 Uhr gefeiert. Leider ist es ja im Moment nicht für alle möglich, zum Gottesdienstfeiern zusammenzukommen. Deswegen haben Sie hier die Möglichkeit, mitzulesen.

Daneben ist es möglich, den Gottesdienst im Internet zu verfolgen. Unter <http://ekduelken.de/gottesdienste-in-den-sommerferien/> finden Sie am Sonntag den Link, mit dem Sie sich ab 10:45 Uhr zu unserem Gottesdienst „dazuschalten“ können.

Begrüßung

Presbyter

♪ **Lied**

Kerzeneröffnung

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:
Im Namen des Schöpfers. *Kerze anzünden*

Gemeinde: Gott hat uns die Welt geschenkt.
Er hat uns lieb und kennt alle unsere Namen.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:
Im Namen des Sohnes. *Kerze anzünden*

Gemeinde: Jesus hat die Welt gerettet.
Er ist bei uns, heute und an jedem Tag.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:
Im Namen des Heiligen Geistes. *Kerze anzünden*

Gemeinde: Sein Geist umspannt die Welt,
Er gibt uns Sehnsucht und Liebe in unser Herz.

LiturgIn: Wir haben drei Lichter angezündet
als Zeichen für die dreifache Liebe Gottes:
Gott über uns, Gott neben uns, Gott bei uns.
Der Anfang, das Ende, der Ewige.
Amen.

🎵 Lied

Sommerpsalm von Hanns Dieter Hüsch

Herr

Es gibt Leute, die behaupten,
Der Sommer käme nicht von dir
Und begründen mit allerlei und vielerlei Tamtam
Und Wissenschaft und Hokusfokus.

Dass keine Jahreszeit von dir geschaffen
Und dass ein Kindskopf jeder
Der es glaubt
Und dass doch keiner dich bewiesen hätte
Und dass du nur ein Hirngespinnst

Ich aber hör nicht drauf
Und hülle mich in deine Wärme
Und saug mich voll mit Sonne
Und lass die klugen Rechner um die Wette laufen

Ich trink den Sommer wie den Wein

Die Tage kommen groß daher
Und abends kann man unter deinem Himmel sitzen

Und sich freuen
Dass wir sind
Und unter deinen Augen
Leben.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit
zu Ewigkeit.

Amen.

Kyrie

Es ist Sonntag,
Gott.

Dein Tag,
und unser Tag.

Heute können wir aus der Hand legen,
was uns die ganze Woche beschäftigt.

Heute schenkst Du uns
ein Stück deines Himmels.

Du schenkst du uns Ruhe,
wir können wieder zu uns finden
und zu dir.

Wir bitten dich darum,
dass uns das gelinge.

Amen.

Kollektengebet

O Gott,
unser Geheimnis!

Du bringst uns ins Leben!
Du rufst uns zur Freiheit!
Du bist die Liebe,
die sich zwischen uns bewegt.

Lass uns am Tanz deiner Dreiheit teilhaben,
Gott Vater,
Gott Sohn,
Gott Heiliger Geist.

Gemeinsam durchtanzt du die Welt.
Geeint bringst du die Welt in Schwung.

Danke,
dass unser Hoffen in deinem Rhythmus schwingt.

Danke,
dass unser Leben in deiner Melodie mitsingt.

Jetzt – und in Ewigkeit!

Amen.

Lesung

2. Sam 6, 12-21 i.A.

Was für ein Tag! Er kommt! Und alles ist auf den Beinen. Ein wahrer Festtag, ein wahrer Freudentag ist es, von dem uns das zweite Samuelbuch im sechsten Kapitel berichtet: Gott findet seine Wohnung, wird Mitbewohner in Jerusalem – und das ganze Volk feiert!

Da holte König David
die Lade Gottes herauf
in die Stadt Davids
mit Freuden.

Und David tanzte mit aller Macht vor dem HERRN her
und war umgürtet mit einem leinenen Priesterschurz.

Und mit dem ganzen Hause Israel
führte er die Lade des HERRN herauf
mit Jauchzen und Posaunenschall.

Und David opferte
Brandopfer und Dankopfer
vor dem HERRN.

Und er ließ austeilen allem Volk,
Mann und Frau,
einem jeden einen Brotkuchen,
einen Dattelkuchen
und einen Rosinenkuchen.

Und David sprach:
Ich will vor dem HERRN tanzen, der mich erwählt hat!

Halleluja-Vers

Halleluja!

Ich preise dich, HERR;

denn du hast mich aus der Tiefe gezogen!

Halleluja!

Glaubensbekenntnis in Frageform

Das Glaubensbekenntnis, das wir sprechen, war in seiner ursprünglichen Form, in Rom, wo es zur Zeit der Alten Kirche entstanden ist, ein Taufbekenntnis. Bevor es die Form annahm, die wir heute kennen, war es in Fragenform formuliert. In dieser Zeit, in der wir angehalten sind, nicht zu viel gemeinsam laut zu sprechen, wollen wir diese alte Form wieder aufnehmen. Und so lade ich euch ein, nach jedem Abschnitt des Glaubensbekenntnisses mit „Ja, ich glaube“ zu antworten.

LiturgIn: Glaubst du an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde?
so antworte: Ja, ich glaube.

Gemeinde: Ja, ich glaube

LiturgIn: Glaubst du an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist?

Glaubst du, dass er
von der Jungfrau Maria geboren ist,
unter Pontius Pilatus gelitten hat,

gekreuzigt wurde,
gestorben ist und begraben wurde?

Dass er hinabgestiegen ist in das Reich des Todes,
dass er am dritten Tage auferstanden ist von den Toten,
aufgefahren in den Himmel?

Dass er zur Rechten Gottes sitzt,
des allmächtigen Vaters;
Dass er von dort kommen wird,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Glaubst du das, so antworte: Ja, ich glaube.

Gemeinde: Ja, ich glaube

LiturgIn: Glaubst du an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
die Gemeinschaft der Heiligen,
die Vergebung der Sünden,
die Auferstehung der Toten
und das ewige Leben?
so antworte: Ja, ich glaube.

Gemeinde: Ja, ich glaube

♪ Lied

Predigt

zu 2. Sam 6, 12-21 i.A.

Ihr Lieben,

wann habt ihr das letzte Mal getanzt?

Nach Tanzschritten und festen Regeln? Habt euch ein wenig zur Musik mitbewegt? Seid wild durch die Küche gehüpft? Oder vielleicht sogar: Dancing on the streets? Auf der Straße getanzt? In der letzten Zeit war das mit dem gemeinsam Tanzen doch ein wenig schwieriger... Aber so ganz für sich? Heimlich? Oder doch offen?

Es ist ein wunderbares Gefühl, wenn man die Musik so im Körper spürt. Wenn der Rhythmus der Musik und der Rhythmus des eigenen Körpers eins wird.

Manchmal, da ist so ein Tanzen ein Moment der Erholung aus dem Alltag: Alles, was meinen Körper sonst so steif werden lässt, das kann ich für einen Moment abstreifen. Alles, was mich bedrückt, kann ich abwerfen. Alles, was mich lähmt, wird vom Schwung des Tanzes überrollt.

Kein Wunder, dass es in so vielen Religionen religiöse Tänze gibt: Tanz als Pause des Alltags, die Feier als Unterbrechung des täglichen Trotts. Fast schon ein Gottesdienst... Ja, der Tanz als Gottesdienst. Ein Bild, das sich in den letzten Jahren auch in der Musik widerspiegelt. „God is a DJ“ – Gott ist ein DJ, also jemand, der für die Musik sorgt – so hießen mehrere Hits in den letzten Jahren, von Pink oder von Insomnia.

Mit dem Tanz ist uns eine wunderbare Freiheit geschenkt – von Gott. Und zugleich eine Freiheit, die auf den anderen

achtet. Denn wenn wir fröhlich tanzen, so achten wir auf den anderen, wollen ihn nicht treten oder umrempeeln, wie es im Alltag so oft geschieht.

So ist der Tanz ein Bild für den bekannten Satz Martin Luthers vom freien Christenmenschen, der doch Knecht aller Dinge ist. Befreit zum Tanz, gebunden an die Rücksicht auf den anderen...

Aber, das mit dem Tanzen, das fällt manchmal auch schwer – und es irritiert. Die letzten Wochen, die letzten Monate... Tanzen? Eher nicht... Zumindest nicht in der Öffentlichkeit, mit Mundschutz und Abstand... Wobei? Wenn ich es recht betrachte: Wart ihr in den letzten Wochen mal auf einem großen Platz? In einem großen Geschäft? Gerade in den ersten Wochen der Lockerungen, als die Freude, sich wieder in der Öffentlichkeit zu bewegen, noch frisch war?

Da ging es doch auch manchmal wie bei einem großen Tanz vonstatten: Hier einen Schritt voraus, dort zwei Schritte zurück, all die anderen um mich herum im Blick, um keinen eventuell zu gefährden...

Gut, vielleicht mal ich hier gerade in ein wenig zu fröhlichen Farben: aber diese gemeinsame Bewegung, diese Rücksicht auf den anderen, dieses „das Wohl des Anderen ganz deutlich im Blick haben“... War das nicht doch auch irgendwo ein Tanzen?

Gut, es gab, es gibt manche, die von diesem Tanz nichts halten oder hielten. Das war im Übrigen auch schon bei David so: seine Frau Michal, die Tochter des Königs Saul, war

entsetzt, als sie ihn tanzen sah, mittendrin im einfachen Volk, nur ein kleines Stoffstück um die Hüften...

(Anscheinend waren kleine Stoffstücke auch schon vor 3.000 Jahren ein Ärgernis...)

Aber für David war klar: Sein Gott kommt zu ihm, sein Gott kommt, um bei ihm Wohnung zu nehmen, tatsächlich sein Nachbar zu sein – wie sollte er da nicht anders reagieren als mit purer Freude, einer ausgelassenen Fröhlichkeit, die sich eben auch im Körper, im Tanz ihren Weg bahnt.

Gott kommt – und der Alltag wird unterbrochen, macht endlich eine Pause. Wir sind ganz nah dran am Gottesdienst, wenn wir diese Pause, diese Unterbrechung als ein Geschenk sehen, als ein Dienst Gottes an uns. Denn es ist gerade diese Ruhe, diese Erholung vom Alltag, dieses Neu-Kraft-Schöpfen, die Gottes Dienst an uns ist.

Der Schabbat, der Ruhetag der Woche am Samstag, ist im Judentum einer der wichtigsten Momente, der das Leben der Juden bestimmt – egal ob fromm oder säkular. Und auch unser Sonntag als wöchentliche Erinnerung an den Ostersonntag, als wöchentliches Fest der Auferstehung, lebt von dieser Unterbrechung des Alltags.

Ja, diese Ruhe, dieses Kraftsammeln und –schöpfen, diese Unterbrechung des Alltags – wir brauchen sie dringend, das schreibt uns Gott ganz tief ein in unser Zusammenleben.

Und wenn sich diese Unterbrechung mal als ein ganzer Tag möglich ist... dann steht der Tanz bereit, um uns für einen

Moment die Freude spüren und ausdrücken zu lassen, die uns der Schabbat gibt, dieser Ruhetag und Freudentag, dieser Tag, an dem Gott bei uns Wohnung nimmt.

Mit diesem Wochenende beginnen für manche von euch die Sommerferien, ob für sich selbst oder die Kinder und Enkel. Für manche ist jetzt sechs Wochen Schabbat – was für ein Geschenk. Manche müssen für sich die Freude in diesem Jahr besonders suchen – aber vielleicht lässt sie sich in dem kleinen Tanz in der Küche finden, im wogenden Schritt vor dem Kleiderschrank oder im ausgelassenen Tanz im Garten und auf der Straße.

Gott hat uns die Freude ins Herz gelegt. Der Schlag unseres Herzens ist Teil des großen Rhythmus', den Gott dieser Welt geschenkt hat. Der Sonntag, der Schabbat, der Gottesdienst – als Unterbrechung des Alltags. Der Tanz, die Freude, die Lebendigkeit – als unser Dank an Gott, dass er uns immer wieder diese Unterbrechung schenkt.

Zum Abschluss Worte zu dieser Bibelstelle, die eine Kollegin verfasst hat. Sie lässt David selbst zu Wort kommen, als er nach seinem Tanz gefragt wurde:

Ich habe vor dem Herrn getanzt
aus purer Freude an Gott und meinem Leben.

Ich habe vor dem Herrn getanzt
der Beine, Füß' und Hände mir gegeben.

Den Gott der aus der Reihe tanzt,
der immer anders ist als wir es denken,

den Gott lass ich die Füße lenken
den lass ich Leib und Seel bewegen.

Dem Gott, der Geist ist, dem gehört mein freier Schritt
Dem Gott, der mitreißt gilt mein Tanz
und wenn er will, so reiß ich viele mit.

Wo Menschen tanzen sind sie doch bemüht,
sich gegenseitig nicht zu treten
wie es im Alltag oft geschieht
und hat uns unser Gott nicht dies geboten und gebeten:
dass einer voller Rücksicht auf den andern sieht?

Es sind uns aus dem Paradies geblieben:
die Kinder, Blumen und der Tanz
Es kündet auch der Tanz auf Erden
schon vom Himmelreich
Erinnerung und Vorausschau auf die Zeit
da alles wieder heil und ganz

So lebt nun wohl ich hör Musik,
es zieht mich in den Reigen und ich tanze fort

Bewahre euch der Friede Gottes,
welcher höher als Vernunft an jedem Ort

Bewahre eure Herzen eure Sinn und eure Fröhlichkeit
Darauf so sprech ich AMEN und es ist auch höchste Zeit.

Amen

<https://www.predigtpreis.de/predigtdatenbank/predigt/article/ordinationspredigt-ueber-2-samuel-612b-22.html>

♪ **Lied (eingespielt)**

Tanz um dein Leben

Henning Wehland

<https://www.youtube.com/watch?v=zFbsI8VqPfw>

Fürbitten

Gott,

du hast uns deinen Rhythmus ins unsere Herzen gelegt,
damit von ihnen ein schwungvolles Lachen ausgeht
in das Traurige in dieser Welt.

Zeige uns, wen wir damit erreichen können:

Die Erschöpften und Ausgelaugten,
damit wir ihnen Mut machen
und ihre Augen wieder leuchten;

Den Trauernden und Einsamen,
dass wir sie nicht allein lassen,
weil du Leben und Gemeinschaft bist.

Den Ratlosen und denen, die am Ende sind,
damit sie sich wieder neue Anfänge zutrauen.

Den Kranken, Hungrigen und Gefangenen,
dass wir unsere Herzen nicht vor ihnen verschließen,
sondern ein Leben für alle finden,
das Kranke gesund,
Hungernde satt,
Gefangene frei macht.

Gott,

sei uns nahe,
wenn wir uns auf den Weg machen,
den du uns in Jesus Christus vorangegangen bist.

Vater unser

im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.

Amen.

♪ Segenslied

Segen

Auch wenn wir uns nicht sehen,
ich weiß: du bist da.

Auch wenn wir uns nicht spüren,
ich weiß: du trägst mich.

Auch wenn wir gerade vereinzeln,
ich weiß: du lässt mich nicht allein.

Deine Liebe,
deine Kraft,
dein Segen,
verlassen mich niemals.

Und darauf vertraue ich -
und voller Vertrauen sage ich DIR:

Der HERR segnet dich und behütet dich,
der HERR erhebt sein Angesicht über dir
und ist dir gnädig.

Der HERR erhebt sein Angesicht auf dich
und schenkt dir Frieden.

Amen!

♪ Nachspiel